

Eine kleine Geschichte :

Der törichte Mann der seinen Ofen ansah

Es war einmal ein Mann, der lebte in einer großen Stadt. Dort bewohnte er eine sehr moderne Wohnung, in der beinahe alles von alleine funktionierte. Strom und Heizung waren einfach da. Die Post und die Lebensmittel wurden geliefert. Er hatte eine Haushälterin, die sich um die Wäsche und das Putzen kümmerte. Alles ging wie von alleine, er musste sich um nichts kümmern.

So vergingen die Jahre. Eines Tages war der Mann zu Besuch bei Freunden auf dem Land, dort gefiel es ihm so gut, dass er beschloss sich selbst ein kleines Haus auf dem Lande zu kaufen.

Nun gab es in dem Haus auch einen schwarzen, eisernen Ofen. Der Mann freute sich darüber, denn er wollte im Winter nach langen Spaziergängen in der Kälte vor seinem warmen Ofen sitzen und sich bei einem guten Buch und einem Glas Wein aufwärmen.

Schließlich kam die kalte Jahreszeit mit seinen grauen und dunklen Tagen. So kam der Mann nach einem Spaziergang im Schnee nach Hause und wollte sich vor den warmen Ofen setzen und es sich gutgehen lassen. Er ging ins Haus, kochte sich ein einfaches Mahl und setzte sich mit einem Glas Wein vor seinen Ofen. Nach einer Weile bemerkte er, dass ihm immer noch kalt war. Im Haus war es so kalt wie vor dem Haus. Er ging zum Ofen und berührte das schwarze Eisen, das ebenfalls kalt war. „Was ist denn das für ein Ofen, der nicht heizt obwohl ich es wünsche?“ Fragte sich der Mann.

Er setzte sich hin und wartete, doch der Ofen blieb kalt und stumm. „Was soll das?? – Du bist ein Ofen und ich will, dass du mein Haus wärmst!“ sagte der Mann sichtlich gereizt. Doch noch immer geschah nichts. „Willst Du mich provozieren?“ schrie der Mann. Der Ofen sagte nichts. „Du willst mich ärgern, aber das lasse ich mir nicht gefallen, du wirst jetzt auf der Stelle heizen, sonst...“, doch dem Mann fiel nicht so recht ein mit was er dem Ofen drohen konnte, brüllte aber weiter auf ihn ein.

Durch das laute Geschrei angelockt, kam sein Nachbar daher und klopfte an der Tür und wollte wissen was denn passiert war. Der wütende Mann grummelte etwas von seinem frechen Ofen, der nicht tat, was er sollte und ließ den Nachbarn eintreten.

„Was ist denn mit dem Ofen?“ fragte der Nachbar. „Er tut nicht, was ich ihm sage, er heizt mein Haus nicht wie er soll!“ erwidert der Mann. „Das ist nicht weiter ungewöhnlich“ sagte der Nachbar, „Haben Sie ihm gegeben was er braucht?“ „Wie meinen Sie das?“ wollte der Mann neugierig wissen.

„ER ist ein Ofen und er braucht unterschiedlich großes Holz, etwas Papier zum Anzünden und schließlich braucht er eine Flamme, die ihn entzündet – so ist das mit einem Ofen!“ erklärt der Nachbar. „Was Sie nicht sagen!“ staunte der Mann. „Ja so ist das nun einmal. Man muss ihn richtig behandeln und dann tut er das, wozu er da ist. Er wird erst warm, dann heiß und schließlich heizt er das ganze Haus. Das ist bei meinem Ofen so und so wird es auch bei Ihrem Ofen sein,“ sagte der Nachbar. „Das habe ich nicht gewusst“, sagte wieder der Mann. „Na los, dann probieren wir es! Zuerst gehen wir nach draußen und holen das Holz, ich habe gesehen dass der Vorbesitzer dort einen Stapel gehacktes Holz liegen hat, der wusste wohl, was sein Ofen braucht“, witzelte der Nachbar. „In der Küche gibt es Zeitungspapier und Streichhölzer“, fügte der Mann hinzu. „Na also“, sagte der

Nachbar, „das ist doch schon mal etwas, dann wird es nicht mehr lange dauern und ihr Ofen wird das tun, wozu er da ist. Da bin ich sicher“.

Die beiden Männer machten sich an die Arbeit und holten all die Utensilien für ein gutes Ofenfeuer herbei. Der kluge Nachbar erklärte dem Mann Schritt für Schritt, wie man ein Feuer macht und gab ihm schließlich die Streichhölzer in die Hand. „Anzünden müssen Sie den Ofen. Er gehört schließlich Ihnen und soll Ihnen auch dienen,“ meinte der Nachbar feierlich.

Der Mann nahm ein Streichholz aus der Schachtel und strich unbeholfen damit über die Reibfläche und nach zwei oder drei Versuchen flammte es hell auf. Schnell hielt er es an das vorbereitete zusammengeknüllte Zeitungspapier unter dem Holzstapel und schaute erstaunt was nun passierte.

Langsam fraß sich die Flamme durch. Größer werdend erreichte sie die kleinen Holzscheite, die direkt an das Papier grenzten. Diese knackten leise und verfärbten sich. Schließlich fing auch sie Feuer und brannten lustig vor sich hin. Auch die größeren Holzscheite waren bald entfacht und dem Ofen entströmte ein herrlicher Geruch frischen Feuers. Der Mann blickte fasziniert in die Flammen, Freude durchströmte ihn und im selben Maße, wie sich der Ofen und das Haus erwärmten, erwärmte sich sein Herz und er begann zu verstehen. „Was war ich für ein Idiot“, stieß der Mann laut und doch voller Freude aus. „Ich habe meinen guten, alten, fleißigen Ofen angeschrien und dachte, es würde etwas nützen!“ Der Mann nahm eine Flasche von seinem besten Wein und entkorkte ihn. „Ich danke Ihnen lieber, guter Nachbar für diese Lektion!“ Sie stießen an und tranken auf eine gute Zeit und noch viele schöne Abende am Ofen, der nun fröhlich und fleißig vor sich hin summte und das Haus heizte, dass es eine wahre Freude war. Der Nachbar war zufrieden und der Mann erst recht. Nie wieder wollte er seinen Ofen anschreien. So viel war sicher!

Moral von der Geschichte : Es ist sinnlos, einen Ofen anzuschreien! Nichts geschieht von ganz alleine, man muss einfach die richtigen Dinge tun, wenn man was erreichen will.

(Carsten Hokema)